

Der Courier.

S a l l i s c h e B e i t u n g

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. H. Garcke.

N^{ro} 345.

Halle, Sonnabend den 21. August

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Koblenz, Wien, Kassel, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Schweiz. — Italienische Staaten (Genua). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Raumburg; Dreißig, Aus dem Torgauer Kreise). — Locales. — Vermischtes. — Sitzung des königlichen Kreisgerichts zu Halle. — Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins.

Halle, den 21. August.

Der Ministerpräsident ist nach Putbus gereist, um Sr. Maj. dem Könige Vortrag über die Zollfrage zu halten, und wird erst Sonnabend nach Berlin zurückkehren.

Nach der „Fr. P.-Z.“ wären sämtliche Bevollmächtigte der Koalitionsregierungen den von Herrn v. d. Pfordten in Stuttgart gemachten Propositionen beigetreten, „das Festhalten Würtembergs und Badens an den Darmstädter Stipulationen (?) somit außer Zweifel gesetzt.“

Die „N. Pr. Z.“ berichtet, daß neben der definitiven Regelung der Kommunal-Verhältnisse namentlich auch die Lösung der ständischen Frage selbst die am 5. oder am 12. September zu eröffnenden Landtage sämtlicher 8 Provinzen beschäftigen werde.

Nach dem „C. B.“ künde eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Bayern in Karlsbad bevor.

Aus Wien wird über die Heirathsangelegenheit des Prinzpräsidenten (anders als gestern) berichtet.

Der französische „Moniteur“ vom 17. enthält noch immer nicht das erwartete Namensverzeichnis der Amnestirkten, dagegen wieder zahlreiche Dekorationen der Ehrenlegion, die außer vielen Präseften und Maires an die Journalisten Delamarre und de la Gueroniere und an Dupont, den ersten Arbeiter der Staatsdruckerei, vertheilt sind. Rauvas ist zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt.

Hr. v. Persigny wird nächstens eine bedeutungsvolle Reise nach Deutschland antreten. Bereits beginnt der Kaiserthums-Petitions-Sturm von Seiten der Arrondissementräthe.

Die der „Gazette de France“ ertheilte ernsthafte Verwarnung bezog sich auf einen Artikel über muthmaßliche Modifikationen des Ministeriums, die nicht begründet sein sollen.

Der englisch-amerikanische Fischereistreit ist trotz eines neuen Zwischenfalls als ausgeglichen zu betrachten.

Das Napoleonsfest ward auch in London kirchlich und durch diplomatische Diners des französischen Gesandten gefeiert.

In der chinesischen Provinz Canton verursachten die heftigsten Regengüsse während des Juni so große Ueberschwemmungen, daß viele Menschen ertranken und die Reisfelder großen Schaden litten. (Engl. Blätter.)

Der Kaiser von Oesterreich ist am 17. Nachmittags in Ischl eingetroffen (tel. Dep.); der russische Staatskanzler Nesselrode wird in Neapel für einige Wochen zum Besuch erwartet (tel. Dep. vom 9.).

Der Prinz Albrecht von Preußen aus Bayern kommend am 18. Nachmittags über Leipzig zurück nach Potsdam (D. A. Z.); der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin kehrte, von Dresden kommend, über Halle am 18. Abends nach Mecklenburg zurück; Der Erzbischof von Paris beabsichtigt eine Reise nach Deutschland, und gedenkt mehrere Universitäten zu besuchen; Prinz Waja nach Karlsruhe!

J. Meyer, der bekannte Chef des bibliographischen Instituts zu Hildburghausen, ist wegen Beleidigung Sr. Maj. des Königs von Preußen endlich nach dritter vergeblicher Vorladung in contumaciam zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Die neueste Broschüre des Dr. Const. Frang: „die Staatskrankheit“ ist am 17. erschienen und von der Polizei sofort mit Beschlagnahme belegt worden (B. Z.).

Man schlägt die Zahl der Fremden, welche die Feier des 15. August nach Paris gelockt, auf 300,000 an.

Man spricht jetzt von der Verlegung des Joachimsthalschen Gymnasiums nach Brandenburg. Die Räume der dortigen Ritterakademie sollen schon für diesen Zweck erworben sein (N. Z.).

Der höheren Handlungs- und Gewerbeschule in Magdeburg ist die Befähigung zur Ertheilung annehmbarer Entlassungszeugnisse für die Kandidaten des Bauwesens ertheilt worden (St.-A.).

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 20. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Fürsten Otto Viktor von Schönburg, zu Waldenburg im Königreich Sachsen, den Adler der Groß-Komthure des Hohenzollernschen Haus-Ordens zu verleihen.

Die Berufung des bisherigen Oberlehrers an der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin, Hermann Graßmann, als Oberlehrer an dem Gymnasium ebendasselbst ist bestätigt und demselben das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 106ter königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 79,357; 1 Gewinn von 800 Thlr. auf Nr. 79,535; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 68,120; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 17,234, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 8979 und 60,771.

Berlin, den 19. August 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Abgereist: Se. Excellenz der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Seydt, nach dem Nieder-Oberbruch.

Berlin, den 19. August. Wie wir vernehmen, wird Se. Majestät der König am 24. d. Mts. per Dampfschiff von Putbus direkt nach Stettin gehen, um vom 25. bis 27. den Wandern des 2. Armee-corps beizunehmen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm kehrt am 27. am Bord der Kaiserl. Russ. Kriegs-Dampf-Fregatte „Ramschaika“ von Petersburg nach Swinemünde zurück.

— In Betreff der Zollvereins-Angelegenheit fand gestern Abend im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abermals eine Konferenz statt, welcher die drei beteiligten Minister mit ihren Räten und die diesseitigen Bevollmächtigten bei der Zollkonferenz beimohnten. Man erwartet in gut unterrichteten Kreisen, daß der Zollvereins-Kongress morgen (Freitag) eine Sitzung haben wird zur Abgabe der zur Darmstädter Koalition gehörigen Zollvereins-Regierungen. Am Tage darauf (Sonntag), bis wohin der Ministerpräsident Hr. v. Manteuffel aus Putbus zurückgekehrt sein wird, dürfte die Preussische Regierung ihre schließliche Rückäußerung abgeben.

— Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hat sich gestern Abend 10^{1/2} Uhr über Passow und Stralsund nach Putbus begeben, um Sr. Majestät dem König Vortrag zu halten. (N. Pr. Z.)

— Der kommandierende General des Garde-Corps General-Lieutenant v. Brittwig hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland einen kostbaren Ehrendegen mit goldenem Griff und Beschlag und mit folgender Inschrift erhalten: „Dem Führer der Preussischen Garden in den Jahren 1848, 1849, 1850, 1851 und 1852 zum Andenken von seinem ihn verehrenden Nikolais.“ (N. D. Z.)

— Der Polizeipräsident v. Hinkeldey wird erst von Putbus wieder zurückkehren, wenn Se. Majestät der König diesen Badeort verlassen haben wird.

— Zum Kommandeur Sr. Majestät Dampf-Fregatte „Danzig“ ist dem Vernehmen nach der bisherige Kommandeur der Korvette „Barbarossa“, Marine-Lieutenant Held, ernannt.

— Wie bekannt ist der Königl. Bundestagsgesandte Herr v. Bismarck-Schönhausen im vorigen Jahre mit der Führung der Unterhandlungen zwischen der Krone Dänemark und dem Herzog v. Augustenburg betraut worden. Diese Verhandlungen, welche seit jener Zeit fortwährend im Gange gewesen, sind nun — wie man hört — zur Zufriedenheit beider Theile zu Ende geführt. Mit Rücksicht hierauf hat der König von Dänemark dem Herrn von Bismarck-Schönhausen das Großkreuz, so wie dem Bundestagsgesandtenrat, Legationsrath Wenzel das Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens verliehen; wegen der Annahme dieser Dekorationen ist die Allerhöchste Entscheidung nachgesucht worden. Als eine fernere Anerkennung des beobachteten Verfahrens ist es zu betrachten, daß der Herzog von Augustenburg ausdrücklich den Wunsch geäußert hat, auch nach dem bereits erfolgten Abschluß der Unterhandlungen die völlige Abwicklung dieser Angelegenheit, so wie die Regulirung der Auszahlung in der Hand des Herrn v. Bismarck-Schönhausen belassen zu sehen. — Außerdem ist das Verfahren der Bundesversammlung in der holländischen Angelegenheit Seitens der Dänischen Krone dadurch anerkannt worden, daß dem Grafen Thun als Bundes-Präsidial-Gesandten das Großkreuz und dem Bundes-Ranzleidirektor Freih. v. Brenner das Kommandeurkreuz des Dannebrog-Ordens verliehen ist. (N. Pr. Z.)

Wien, den 17. August. Die Reise des k. k. Prinz W. von Karlsruher steht allerdings mit dem Vorhaben des Präsidenten der französischen Republik, die Tochter Karoline desselben zu ehelichen, in der engsten Verbindung, was auch dagegen behauptet werden möge; ja der Prinz will seine Reise unter gewissen Umständen bis nach Paris ausdehnen. Was von einer abschläglichen Antwort auf die Bewerbung des Präsidenten gefaselt wird, ist meistens unrichtig, indem Prinz W. seine väterliche Einwilligung lediglich von dem Ausgange der Unterhandlungen abhängig macht, die in Betreff der Heirath mit den Höfen zu Wien und Petersburg gepflogen werden sollen. Da der Vater der Letzteren als General in österreichischen Diensten steht und von Rußland ein namhaftes Jahrgeld bezieht, so ist seine Abhängigkeit von diesen beiden Höfen gewiß, und man nimmt an, daß dieselbe zu weiteren politischen Manövern benützt wird. Die Bedingung des lebenslänglichen Kaiserreichs mit Verzichtung auf die Gründung einer Dynastie soll unter allen Umständen feststehen, und in diesem Falle dem Präsidenten für die Zukunft sehr glänzende Aussichten eröffnet worden sein. (Bresl. Z.)

Frankfurt, den 18. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz v. Preußen ist heute Abend gegen 7 Uhr mit dem Main-Neckar-Bahnzuge hier eingetroffen und hat sein Absteigequartier im „russischen Hofe“ genommen. Höchsterseits wird dem Vernehmen nach morgen früh 6 Uhr eine Parade sämtlicher hier liegenden Truppen auf dem großen Exerzierplatze an der Mainzer Warte abnehmen und im Laufe des Tages weiter reifen. (Fr. P. Z.)

Frankreich.

Paris, den 17. August. Ein Dekret im heutigen „Moniteur“ überträgt dem Justizminister Abbateucci das Ministerium der Finanzen während der Abwesenheit des Hrn. Bineau. (Man spricht davon, daß Hr. Rouher binnen Kurzem den Hrn. Abbateucci im Ministerium der Justiz ersetzen soll.) — Der „Moniteur“ enthält heute die auf den Bericht des Ministers des Innern vertheilten Dekorationen der Ehrenlegion. Die Decorirten sind in drei Kategorien abgetheilt. In der ersten Kategorie sind Alle begriffen, die sich durch ihr Benehmen in den Dezembertagen gewisse Verdienste erworben haben. In der zweiten Kategorie sind Verwaltungsbeamte, welche mehr als 20 Dienstjahre zählen. In der dritten Kategorie ist die Nationalgarde, an dieselbe sind nur 2 Offizier- und 18 Ritterkreuze vertheilt worden. Auf den Vorschlag des Polizeiministers sind 3 Offizierkreuze, an den General-Juspector Cayelles, den Direktor der „Patrie“ Delamarre und den Polizei-Präsidenten Paitrie und 14 Ritterkreuze, darunter an den Hauptredakteur des „Pays“ Hrn. de la Gueronniere vertheilt worden. Auf den Antrag des Großkanzlers der Ehrenlegion hat

u. A. der Veteranen-General Roger das Großoffizierkreuz erhalten. — Endlich berichtet der „Moniteur“ über die Verhandlungen vieler Arrondissements-Räthe, die ihre Session mit Glückwunsch und Dank-Adressen an den Präsidenten für die gelungene Rettung eröffnet, und wovon einige den Wunsch der Wachsbefestigung in dessen Händen oder gar der Kaiserreichs-Herstellung hinzugefügt haben.

— Das „Pays“ ist heute in seinem gewöhnlichen Format erschienen und kündigt seine Metamorphose für den 20. an. Es zeigt an, daß es künftig außer seinem politischen und literarischen Inhalt täglich zwölf verschiedene Abtheilungen enthalten wird, und zwar ein Journal des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen, des Ackerbaues, der Verwaltung, des Handels, der Armee, der Tribunale, der Marine, der öffentlichen Arbeiten, der Wissenschaften und der Medizin. Außerdem noch ein Feuilleton v. Lamartine, George Sand, Alexander Dumas, Gozlan, Alphons Karr, Guinot, St. Victor, Eschubier, Le Fevre Deumier, Mery, Goudrécourt, Gautier, Paul Fouché und Paul Javal.

— Der gestrige Ball in St. Cloud, zu dem über 3000 Einladungen erlassen wurden, war sehr glänzend. Alle Appartements waren überaus reich decorirt und der Vorplatz im Park illuminirt. Die Prinzessin Mathilde machte die Honneurs, 2 reiche Büffets enthielten alle möglichen Erfrischungen und um 11 Uhr verlamelte ein splendides Souper die Gäste in den Gallerien des Schlosses. Der Präsident durchschritt am Arm der Marquise Douglas mehrmal den Tanzsaal und zog sich erst um 2 Uhr zurück. Der Ball dauerte bis zum Anbruch des Tages.

— Die Reise des Prinzen und Präsidenten des Senats, Jérôme Bonaparte mit seinem Sohne Napoleon, an der Küste der Bretagne, welche wahrscheinlich zum Zwecke hatte, die Popularität des Namens Napoleon aufzufrischen, erhält durch die bekannten demokratischen Tendenzen des Cousins des Präsidenten einen eigenthümlichen Charakter. Während der Vater dem Zwecke seiner Sendung getreu die Sympathie der Bevölkerung auf den Repräsentanten seiner Dynastie zu lenken sucht, streut sein Sohn den Samen der Popularität, die ihm künftig vielleicht zur Treppe seines Emportretens dienen soll, mit vollen Händen, und sucht den ihm beigelegten Namen: „Fürst der Montagne“ geltend zu machen. Man weiß indeß, daß sein Parteeifer nicht so weit geht, um die Interessen der gegenwärtigen Regierung ernstlich zu kompromittiren.

— Morgen wird Herr Thiers in Paris erwartet, wo bereits seine Schiffsalgenossen, die Herren Gréton, Duvergier de Launay und v. Remusat angekommen sind. Man versichert, daß der berühmte Geschichtschreiber die Nachricht von der Erlaubnis zu seiner Rückkehr mit großer Freude aufgenommen hat.

— Nach Berichten aus den Norddepartements hatte das anhaltende Regenwetter auch den Kunkelrücken sehr geschadet. Die Erndte wird nur mittelmäßig ausfallen.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. August. Gestern Abend kam die königliche Yacht wieder an Dover vorbei und steuerte kanalaufwärts. — Der „Standard“ giebt die Versicherung, daß der englisch-amerikanische Fischereienfreie bereits zu beiderseitiger Zufriedenheit ausgeglichen ist; die Bedingungen würden wahrscheinlich, ja beinahe gewiß, die einer absoluten Gegenseitigkeit sein, so daß die Amerikaner die Erlaubnis haben sollen, in allen britischen, die Briten eben so in allen amerikanischen Gewässern — drei Miles von jeder respektiven Küste, gleichviel, ob in- oder außerhalb einer Bucht — zu fischen. Die amerikanische Regierung erkenne an, daß ihr bis jetzt keine Beleidigung angethan worden sei, obgleich sie bedauert, daß die offizielle Anzeige der britischen Regierung (vom 5. Juli) von der Ansicht, die 3 Miles-Demarkation wachsamere als bisher zu beschützen, Nichts erwähnt hat. Bei genauer Erwägung giebt sie jedoch zu, daß eine solche Notifikation ungehörig, ja beleidigend gewesen wäre, indem darin mittelbar ein Argwohn läge, als ob die amerikanische Regierung einer Schmuggelerei bisher absichtlich durch die Finger gesehen hätte. Vor den Affären zu Chester wurde gestern der Stockport-Prozess beendet. Drei Engländer, George Bell, W. Buttery und Mark Gleave, die sich bei der Zerstörung der katholischen Chapels betheiligten und bisher unbescholten, nie eines Verbrechens angeklagt oder überführt waren, erhielten 18 Monate Zwangsarbeit (hard labour). Sieben Irländer, welche zu den Urhebern des Tumults gehörten, wurden zu 2 bis 10 Monaten Zwangsarbeit, und Matthew Mulligan, der in der Kauferei seinen eigenen Landsmann und Glaubensgenossen, den Irländer Moran, erschlug, zu 15jähriger Transportation verurtheilt. — Die letzten gewaltigen Regengüsse haben die Befürchtung einer Misserndte um vieles lebhafter gemacht.

Provinzielles.

S Naumburg, den 19. August. Gestern ist unsere Artillerie von der Schießübung in die Garnison zurückgekehrt. — Am 16. dieses Monats hielt der Missionar Superintendent Schultkeiß aus dem Kasernenland in der gefüllten St. Benzels-Kirche eine Missionspredigt über Offenbarung Johannes 14, 6 — in welcher er die Sache der Mission als ein Engelswerk darstellte. Der kirchlichen Feier folgte eine Missions-Konferenz im Saale der Knabenschule. — Das diesjährige Mannschießen beginnt am 29. dieses Monats mit dem üblichen Auszuge des uniformirten Schützen-Korps und dauert bis zum 3. September. —

Im n
rächste
ung
Profess
Bestan
über d
mittelt
gibt en
noßen
Bergsch
die ihn
geben,
schwefe
in St.
zeichn
in den
Ueberf
einen
unter
auch n
genwär
erst für
so wie
daher
gramm
und be
Individ
von ein
Fragen
Häusbo
zu ma
nen, h
Der U
lichem
schon,
ter D
ihre V
Besthe
größte
Gisth
unfehl
Ein
sobald
Stein
daß fest
aber n
wieder
gendw
genig,
traut;
Ein v
ter G
polizei
angebl
so heft
lang.
deren
wirksam
währt.
U
die G
einer
frucht
und d
F
terfuch
Blut i
ferkän
arterie
vom G
die H
stem h
rechten
ström
11 Jo
minder

Im nachbarlichen Freiburg beginnt das diesjährige Mannschießen nächsten Sonntag, den 22. h. m. und endet am 25. mit der Einföhrung des Schützenkönigs und dem herkömmlichen Ball.

Vermischtes.

Berlin, den 18. August. Vor einiger Zeit wurden dem hiesigen Professor Heinrich Rose von dem Physikus eines Kreises in Littbauen Bestandtheile einer geräucherten Gänsebrust (Spickgans) mit dem Bericht über die Resultate einer durch chemische Unterfuchung in dem Zeit ermittelten Giftstoffanzug überfandt. Man hatte geglaubt, sogenanntes Fettgift entdeckt zu haben, da 8 Personen, welche von dieser Spickgans genossen hatten, unter den auffallendsten Anzeichen einer stattgefundenen Vergiftung erkrankt waren. Professor Rose ließ in seinem Laboratorium die ihm überfandten Substanzen untersuchen und es hat sich hierbei ergeben, daß beim Einpöfeln statt des Salpeters durch Verwechslung schwefelsaures Zink verwendet worden war.

General v. Brangel, der nach eingegangenen Privatbriefen in St. Petersburg von Ihren Kaiserl. Majestäten mit der größten Auszeichnung und besonderer Huld aufgenommen worden ist, und überhaupt in den vornehmsten russischen Kreisen sehr gefeiert wird, hat auf der Ueberfahrt mit dem Postdampfschiff das ziemlich seltene Glück gehabt, einen Seehund zu schießen.

Der Programmaustausch der gelehrten Schulen unter einander hat seit einer Reihe von Jahren durch den Zutritt auch nicht preussischer Anstalten sich in dem Umfange vermehrt, daß gegenwärtig bereits mehr als 300 zum Austausch gelangen. Neuerdings erst sind dieser Einrichtung mehrere medlenburgische Schulen beigetreten, so wie auch eine österreichische, der wahrscheinlich bald andere von eben daher folgen werden. Es existiren auch schon zwei gedruckte Programmen-Kevüen, welche den Nachweis über das Vorhandene liefern.

Je höher die Miethe steigen, um so unmaßgebender, unfreundlicher und härter werden bekanntlich die meisten Hauswirthe. Zu einem solchen Individuum weiblichen Geschlechts (in Berlin) kommt jüngst ein Mann, um eine leer stehende Wohnung zu besehen. Er erhält auf alle seine Fragen sehr kurze und grobe Antworten von der ihn umherführenden Hausbesitzerin, und als er sich gar erlaubt, eine Bemerkung darüber zu machen, daß irgend etwas zweckmäßiger hätte eingerichtet werden können, heißt es barsch: „Das geht Sie nichts an, das ist meine Sache.“ Der Mann, der das Benehmen seiner Führerin schon lange mit innerlichem Vergnügen beobachtet hatte, ruft jetzt ganz naiv: „Na, ich sehe schon. Sie passen Sie gut zu meiner Frau, denn die ist auch ein rechter Drache!“

Es ist ganz vor kurzem, wo sich Gelegenheit fand, abermals ihre Wirkungen zu erproben, wieder zur Sprache gekommen, daß sich im Besitze des Grafen Sandreski-Sandraschütz, des Besitzers des vielleicht größten aller Dörfer, des gemerkschäftigen Langenbielan, sogenannte Giftsteine befinden, die jedes Gift, selbst das von toten Hunden, unfehlbar und gänzlich entfernen. Die Kurmethode ist die allereinfachste. Ein Stein wird auf die Wunde gelegt, er saugt sich dort fest, fällt ab, sobald er vom Gifte gesättigt ist, und wird dann durch einen anderen Stein so lange ersetzt, bis keiner mehr haftet. Das ist das Zeichen, daß kein Gift mehr im Körper vorhanden; die giftgetränkten Steine aber werden in lauwarmes Wasser gelegt und dadurch löst sich das Gift wieder ab. Welcher Klasse die Steine angehören und ob sie sonst irgendwo im Gebrauche sind, ist mir unbekannt. Diejenigen Steine übrigens, von welchen hier die Rede, werden fremden Händen nie anvertraut; der Graf führt alle Kurven selbst aus. (Fr. C. & Bl.)

Das „Dresdner Journal“ meldet aus Dresden vom 12. August: Ein von der hiesigen Polizei eingefangener als gefährlicher Dieb bekannter Gottlieb Seipt aus Oberrippersdorf wurde gestern im sicherheitspolizeilichen Interesse hier selbst daguerreotypirt, wobei derselbe aus Angst, angeblich weil er glaube, er solle getödtet werden, am ganzen Körper so heftig zitterte, daß das Bildniß erst nach wiederholten Versuchen gelang. Das Abbliden verdächtiger Subjekte durch Daguerreotypen und deren Verbreitung durch Lithographien hat sich bereits als ein sehr wirksames Mittel zur Fahhaftwerdung von gefährlichen Verbrechern bewährt.

Naturwissenschaftlicher Verein.

(Sitzung am 18. August.)

Unter dem Eingefandten befand sich ein Schreiben, in welchem die Entstehung des Mutterkorns nach mehrjährigen Beobachtungen in einer durch ungunstige Witterung und sonstige Ursachen gestörten Befruchtung gesucht wird, ähnlich wie die Laichenbildung bei Pflaumen und die tauben Haselnüsse.

Herr Kraemer referirte Herrn Volkmann's hämodynamische Untersuchungen, die sicher gestellt haben, 1) daß der Druck, unter dem das Blut in den Gefäßen strömt, am Ursprunge der Aorta etwa einer Wassersäule von 9 Fuß Höhe entspricht, von dem Herzen abwärts in den arteriellen Gefäßen nach und nach, ziemlich gleichmäßig der Entfernung vom Herzen entsprechend, abnimmt, in den Capillaren nur etwa noch die Hälfte seines ursprünglichen Werthes beträgt, durch das Venensystem hindurch eine starke Verminderung erfährt und am Eingange des rechten Vorhofes gleich Null wird; 2) daß die Geschwindigkeit der Blutströmung in den großen Arterien ebenfalls am bedeutendsten ist, etwa 11 Zoll in der Sekunde beträgt, sich in den Capillaren aber so vermindert hat, daß sie nicht ganz $\frac{1}{2}$ Linie Rh. bei größeren Säugethieren

gefunden wird. In den Venen steigt die Stromschnelle bis zum Herzen, ohne der im entsprechenden arteriellen Abschnitte gleich zu kommen. 3) Geht daraus hervor, daß die linke Herzkammer bei jeder Zusammenziehung eine dem Volumen des Geschöpfes entsprechende Blutquantität, welche beim Menschen etwa 6 Unzen wiegt, in die Arterien entleert und dadurch eine Pulsweite hervorruft, welche das gesammte Gefäßsystem in kürzerer Zeit durchläuft, als zu ihrer Hervorbringung erforderlich ist, in den Capillaren aber gebrochen wird und verschwindet. Der Ueberfluß von Spannung, in welche die Arterien durch die Blutzufuhr während der Herzcontraktion versetzt werden, konsumirt sich mit dem Abflusse des Blutes durch die Capillaren und Venen bis zum Beginn der folgenden Herzcontraktion. 4) Das Herz ist also das alleinige Bewegungsorgan, welches die Blutcirculation vermittelt.

Die Größe der Herzkraft, die Masse der Widerstände, welche das Blut bei seiner Strömung zu überwinden hat, die Schnelligkeit der letzteren, kurz alle wesentlichen Elemente des Kreislaufes lassen sich auch bei dem lebenden Geschöpfe nach allgemeinen, hydrodynamischen Formeln aus einander entwickeln. — Hr. Volkmann selbst knüpfte hieran eine spezielle Darlegung der bei seiner Unterfuchung besfolgten Methode.

Hr. Wiegand nahm hiervon Veranlassung, durch Rechnung nachzuweisen, daß sich die Blutmenge eines Thieres bestimmen läßt, ohne letzteres zu tödten. Man entläßt aus einem Blutgefäße eine gewisse Quantität Blut, verdampft dies und bestimmt den festen Rückstand nach Prozenten; hierauf wird eine gleich große Menge Wasser injizirt, und nach der gleichmäßigen Vermischung desselben mit dem Blute von letzteren eine neue Quantität abgelassen und wieder auf den festen Rückstand geprüft. Die Vergleichung beider Resultate führt zu einer algebraischen Gleichung, woraus sich die Gesamtmenge des Blutes ergibt.

Hr. Schaller erklärte sich demnach entschieden gegen das Prinzip, alle Lebenserscheinungen des Organismus in physikalischen Ursachen zu suchen. Denn wenn auch die Bewegung des Blutes nach rein physikalischen Gesetzen erfolge, so sei doch nicht ausgemacht, daß die Ursache dieser Bewegung eine rein mechanische sei, um so weniger, als schon auf dem Gebiete der Physik und Chemie spezifisch verschiedene Ursachen (Stoß, Magnetismus, Elektrizität u. s. w.) der Bewegung konstatirt sind. Wenn nun auch die Vorgänge im Organismus in keinem direkten Widerspruch mit den physikalischen Gesetzen stehen, so müssen doch noch spezifisch eigenthümliche Gesetze zur Begründung der Lebenserscheinungen angenommen werden.

Hr. Siebel machte unter Vorlegung verschiedener Exemplare auf den Reichthum und die Mannichfaltigkeit der Labyrinthodonten-Reste im bunten Sandsteine bei Bernburg aufmerksam, so wie auf die mit denselben vergesellschafteten Pflanzen- und Fischreste.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. August.

- Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Scherer a. Schlessen. Die Hrn. Paritz, v. Schmaloff a. Dresden u. Sautier a. Prag. Die Hrn. Kauf. Wischels a. Köln, Gräfer a. Langensalze, Schaller a. Fürth, Köllner a. Greiz, Dietrich a. Hamburg, Glaser a. Magdeburg.
- Stadt Jülich: Hr. Hauptm. v. Ottenfels a. Erfurt. Hr. Rechtsanw. Wanje u. Hr. Kaufm. Kauf a. Köln. Hr. Amtm. Biewert a. Fresleben. Hr. Stud. Bursing a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Friedrich a. Leipzig, Thomas a. Wolmsdorf, Kröschel a. Altdorf. Hr. Keil, v. Saranowski a. Querfurt.
- Goldner Ring: Die Hrn. Stud. theol. Lübeck, Wittke u. Södel a. Berlin. Hr. Kaufm. Gotschmidt a. Frida. Die Hrn. Ob. Amtl. Wagner a. Petersberg u. Zerch a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Sieber a. Rönner.
- Goldner Säule: Hr. Kaufm. Schwabe a. Hornburg. Hr. Amtm. Lorleberg a. Arnstadt.
- Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Kraupe a. Berlin, Wirth a. Magdeburg, Karl a. Braunschweig. Hr. Rent. Wöhring a. Weimar. Hr. Prediger Herz a. Wartensleben.
- Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbesitzer v. Hobenthal, Prienig a. Vosen. Hr. Artuar Böttcher a. Hettstedt. Hr. Ober-Amtm. Haring a. Dösch. Hr. prakt. Arzt Dr. Rudolph a. Berlin. Hr. Kandidat Höbren a. Torgau. Die Hrn. Kauf. Schulz a. Magdeburg u. Usmann a. Dresden.
- Schwarzer Bar: Die Hrn. Kauf. Wunder a. Berlin, Jeller a. Seeburg, Schulze a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Sandfuß a. Zerbst.
- Goldne Äugel: Die Hrn. Kauf. Starke a. Bruchsal, Schöffer a. Dessau, Neuster a. Berlin, Bachholz a. Auenleben. Hr. Dr. med. Schäfer a. Berlin. Hr. Amtmann Wänike a. Magdeburg. Hr. Kreis- u. Sec. Secretair Flender a. Berlin.
- Hôtel de Prusse: Hr. Dr. med. Jordan a. Prag. Hr. Kaufm. Rohrscheidt a. Frankfurt. Hr. Lebn. u. Bew. Erdmann a. Heiligenstadt.
- Eisenbahnhof: Hr. Fabrik. Dehmig a. Hr. Kaufm. Schröder a. Meerana. Hr. Fabrik. Noll a. Branzenburg. Hr. Justizr. Straß a. Berlin. Hr. Zinspelt. Caesar a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Hoppe a. Frankfurt u. Schöne a. Hamburg.
- Chüringer Bahnhof: Frau Generalin v. Sohr u. Fel. v. Luck a. Stargard. Hr. Kaufm. Lappenberg a. Hamburg. Ad. Lappenberg m. Gesellsch. u. Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Jadt. a. Würde u. v. Spiegel a. Magdeburg. Hr. Graf v. Banowski a. Petersburg. Hr. Banquier James v. Rothschild m. Sekr. u. Dienersch. a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Wunderlich a. Leipzig. Hr. Graf v. Brühl m. Fam. a. Seifersdorf.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck*)	333,96 Par. L.	333,42 Par. L.	333,06 Par. L.	333,48 Par. L.	
Dunstdruck	4,36 Par. L.	3,35 Par. L.	4,13 Par. L.	3,95 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	77 pCt.	29 pCt.	62 pCt.	56 pCt.	
Luftwärme	12,1 Gr. Rm.	21,4 Gr. Rm.	14,2 Gr. Rm.	15,9 Gr. Rm.	

*) Der Lufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Deutschland.

Berlin, den 18. August. Der Ministerpräsident, welcher heute Abend nach Putbus abreist, um Sr. Majestät dem König über die Zollfrage Vortrag zu halten, wird am Sonnabend wieder hierher zurückkehren. Bis dahin dürfte — wie das „C. B.“ schreibt — die Situation sich so weit geändert haben, daß die Regierung in der Lage ist, den mit dem 7. Juli betretenen Weg weiter zu verfolgen. Die Verschiebung soll, wie schon erwähnt, auf den Wunsch einiger der preussischen Handelspolitik zugewandter Zollvereinsregierungen zugelassen worden sein. Es wurde dabei in Aussicht gestellt, daß schon die nächsten Tage einen Standpunkt darbieten würden, auf welchem eine Ausgleichung der in der Zollfrage einander widerstrebenden Meinungen mit Erfolg unternommen werden könnte. Es soll diese Aussicht namentlich von einer Regierung unterstützt worden sein, deren entscheidende Elemente in der letzten Zeit eine Bürgschaft ihres bestens Willens zu geben bemüht gewesen sind.

Es ist, wie das „C. B.“ vernimmt, die Absicht, außer den beiden Ehrenmitgliedern, welche dem Oberkirchenrath seit Kurzem in dieser Eigenschaft angehören, ihm mit demselben oder einem ähnlichen Charakter noch andere Personen für die Berathung einzelner Fragen oder für die Bearbeitung bestimmter Angelegenheiten des Kirchenregiments zuzuordnen.

Gegen die Anlegung eines Kriegshafens bei Danzig oder in Swinemünde sollen von den verschiedensten Seiten Bedenken der beachtenswerthesten Art erhoben worden sein. Namentlich wird hervorgehoben, daß ein Hafen bei einem der genannten Orte weder die erforderliche Tiefe, noch in Folge der häufig eintretenden Versandung die Aussicht habe, für die Dauer dem Zwecke seiner Anlegung dienen zu können. Dagegen wird die Aufmerksamkeit auf einen zwar nicht innerhalb der Grenzen der preussischen Monarchie liegenden Punkt gelenkt, der jedoch ohne Zweifel leicht zu acquiriren sein würde, — auf die Insel Bül bei Wismar. Man erinnert in Bezug auf die erforderliche Erwerbung dieser Insel Seitens der preussischen Regierung an die Erwerbung Bremerhavens. Bül soll in der That von der Natur mit allen jenen Bedingungen versehen sein, welche die Einrichtung eines geschützten und den Kriegszwecken entsprechenden Hafens voraussetzt.

In den letzten Tagen wurde der Vorfisig'sche Garten zur Besichtigung der dort blühenden Victoria regia vom Publikum wieder außerordentlich zahlreich besucht. Seit dem mehrwöchentlichen Blühen dieser Niesenwasserpflanze beschäftigten bis jetzt mehr als zehntausend Personen den Garten des Herrn Vorfisig. Nach näher eingezogener Erkundigung soll das Geld, welches für Entree bei dieser Gelegenheit dabeihint eingiebt, zur Begründung eines Unterstützungsfonds nicht allein für die in der Vorfisig'schen Fabrik, sondern für sämtliche in Berliner Fabriken invalide gewordene Maschinen-Arbeiter verwendet werden.

Koblenz, den 18. August. Heute haben hier die Arbeiten zur Wiederherstellung der seitler als Proviantmagazin benutzten ehemaligen Garnelieferkirche zur katholischen Garnisonskirche begonnen. Daß dieselbe gleichzeitig auch für die Abhaltung des Gottesdienstes der evangelischen Militärgemeinde bestimmt sei, wie theilweise und unbestimmt verlautet, wird mehrfach und aus triftigen Gründen widersprochen und soll solches auch keineswegs im Wunsche des evangelischen Militär-Oberpredigers hier selbst liegen, während andererseits der Cardinal Fürstbischof von Breslau, unter welchem bekanntlich unsere gesammte katholische Militärgeistlichkeit und Kirchenwesen stehen, sich entschieden gegen die Benützung der Kirche als Simultankirche ausgesprochen haben soll. Für den Wiederaufbau der vor einigen Jahren abgebrannten Kuppel des Thurmes dieser Kirche sind 15,000 Thaler angewiesen. Dieselbe wird in ihrer früheren Form restaurirt und wieder eine Zierde unserer Stadt werden. Der Dienst des elektrischen Telegraphen von Deuz bis Ehrenbreitstein soll mit dem 1. Sept. beginnen, das Bureau wird vorläufig in Stadthaus zu Ehrenbreitstein sein, und, wenn die Leitung der Drähte bis zum Schlosse hier selbst vollendet ist, im nördlichen Schloßpavillon.

Wien. Die Veränderung, welche die Organisation der österreichischen Armee erfahren soll, hat die Aufmerksamkeit hellschender Offiziere auf sich gezogen. Sie würden sie gleichgültig mit ansehen, wenn die österreichische Landwehr eine der preussischen ähnliche Organisation gehabt hätte. Allein da sie nur für den Dienst im Innern bestimmt war und daher kaum die Qualifikation des preussischen Landstürmers hatte, wenn sie auch aus jüngeren Leuten als dieser bestand, jetzt aber die Bestimmung erhalten soll, als Armee-Reserve in die Kategorie der preussischen Landwehr einzutreten, so sieht man darin die Absicht, die Militärmacht nach außen zu verstärken, und knüpft daran Betrachtungen, wie sie jedem Militär nahe liegen.

Kassel, den 16. August. Der dahier wegen Vergiftung eines Kindes in Untersuchungshaft gewesene Dr. Schward ist gestern Morgen an der Wunde, welche er sich mittelst einer Scherbe beigebracht, verstorben. Er hatte sich eine Pulsader am Schenkel geöffnet. (Kass. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 16. August. Nach den neuesten Nachrichten aus New-York haben die englischen Kreuzer noch 2 Fischerfahrzeuge an

der Küste von Neuschottland genommen. Die Amerikanische Dampffregatte „Mississippi“ ist sofort dahin expedirt worden, man besorgt ein feindliches Zusammentreffen. (P. C.)

Spanien.

Madrid, den 12. August. Don Ventura Dias ist zum Gouverneur von Madrid ernannt worden. — Die Regierung hat einen Plan zur Erbauung einer Kathedrale in Madrid angenommen. (P. C.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 16. August. Die Telegraphenlinie zwischen Basel und Bern ist eröffnet. In fünf Minuten ist in dem ersten aus der Bundesstadt die Nachricht eingetroffen, daß mit Ausnahme des sardinischen Gesandten kein anderer ausländischer Diplomat bei der Feier des Napoleonsfestes in Bern sich betheiligt habe. — Die Frau Herzogin von Orleans verweilt seit dem 11. d. M. in Genf bei der Gattin des eidgenössischen Obersten v. Bontems.

Italienische Staaten.

Genua, den 14. August. Das Begräbniß der Mutter Mazzini ist mit großer Feierlichkeit, mit Begleitung der Nationalgarde und einer zahllosen Menschenmasse in aller Ordnung begangen worden. (P. C.)

Provinzielles.

Ueber das zu Droißig bei Reig neu gestiftete „Christliche Seminar“ evangelischer Lehrerinnen bemerkt die „Preuß. Ztg.“ Folgendes: „Das Institut evangelischer Elementar-Lehrerinnen ist, einige Gegenden in der Rheinprovinz und Westphalen abgerechnet, in den übrigen Provinzen der Monarchie noch fast unbekannt. In diesem Institute liegen aber Keime einer fruchtbaren und reichen Entwicklung für die christliche Volkserziehung. Mit dem größten Danke muß daher von Allen, die sich für die Verbesserung des Schulwesens, für seinen Aufbau auf der Grundlage evangelisch-christlicher Gesinnung interessieren, die großmüthige Fürsorge erkannt werden, welche Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg diesem Zwecke zugewendet hat. Der Fürst hat zu Droißig im Regierungsbezirk Merseburg ein Seminar zur Ausbildung evangelischer Lehrerinnen gestiftet, und mit reicher Freigebigkeit Sorge getragen, daß die Anstalt ihrer Aufgabe im besten Sinne entsprechen könne. Es ist ein neues, maßvolles, dreistöckiges Haus erbaut, welches für den Direktor, zwei Lehrerinnen und 40 Seminaristinnen ausreichende Wohnräume, außerdem die für Wirtschaft und Unterrichtszwecke erforderlichen Lokalitäten darbietet. Das Seminar-Gebäude liegt am Eingange des Dorfes, dem fürstlichen Schloß und Park gegenüber, umgeben von einem Garten. Schon in seinem Aeußeren zeigt es von der liebevollen Fürsorge, welche der Gründer der Ausführung seines Plans zugewendet. Noch mehr tritt dies in der inneren Einrichtung und Ausstattung der Anstalt hervor. Durch alle Räume des Hauses hindurch ist es mit vollständigem Mobiliar, mit allen zur Führung eines großen Hauswesens erforderlichen Utensilien reichlich versehen. Die Anstalt ist mit einem sehr vollständigen Unterrichts- und Lehr-Apparat ausgestattet. — Die mit dem Seminar zu verbindende Mädchen-Uebungsschule wird in dem Anstaltsgebäude unterkommen finden. Alle diese Bauten und Einrichtungen verdanken ihre Entstehung ausschließlich der edlen Fürsorge Se. Durchlaucht des Fürsten, der die Anstalt und außerdem ein bedeutendes Dotations-Kapital dem Staate zur Verwaltung überwiesen hat. Das Seminar ist zur Ausbildung von evangelischen Lehrerinnen aus allen Provinzen des Staates bestimmt; seine Verwaltung wird unmittelbar von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten geleitet. Gebe Gott seinen Segen zu dem schönen, von christlicher Liebe und Wohlthätigkeit gegründeten Werke. Der bereits ernannte Direktor des Instituts hält sich gegenwärtig in Berlin auf, um die Einrichtungen der dortigen Bildungsanstalt für Lehrerinnen zu studiren.

In einer sehr holzarmen Gegend der Monarchie, in dem Torgauer Kreise, ist vor Kurzem ein Braunkohlenlager aufgefunden worden, das die bedeutendste Ausbeutung zu gewähren verspricht. Der Grund und Boden gehört einem der Rittergutsbesitzer des Kreises, nahe bei Belgern an der Elbe, und ist von diesem der Abbau einer in Leipzig zusammengetretenen Gesellschaft übertragen worden, welche die Bearbeitung des Terrains mit Hilfe eines durch Aktien aufzubringenden Kapitals zu bewirken gedenkt. Das zur Ausbeute gestellte Terrain umfaßt 300 Morgen, das Aktienkapital ist auf 120,000 Thlr. angenommen. Es sollen 1200 Aktien zu 100 Thlrn. ausgegeben werden. (N. Z.)

Locales.

Halle, den 19. August. Reisende, welche von Erfurt kamen, erzählten gestern, daß dort ein toller Hund ein nicht geringes Unglück angerichtet hatte, indem 8 Personen, mehrertheils Kinder von demselben gebissen waren, ehe es gelang, denselben zu tödten. Auch hier in der Gegend bei Kößlich ist, wie wir vernehmen, ein toller Hund bemerkt worden, doch verlautet von Verletzungen durch denselben nichts. (N. S. Z.)

Vermischtes.

§ (36. Aufl.) Welle (gestern war in der Aufgabe n statt e verdruckt), Wille, Wolle.

† (37. Räthsel.)

Hoch ist das Erste, doch das Höchste nicht;
Das Zweit', ein Greis, macht ein grämlich Gesicht;
Des Alten Tochter, die Dritt', ist munter,
Blüht täglich auf und geht täglich unter. —
Dem Ganzen seh' n mit heißen Grenzschlägen
Die, denen es bestimmt, entgegen.

Anm. Die See zu diesem Räthsel ist von R. e angegeben.

Lesefrucht, gepflückt am 17. August 1852, als dem Tage, wo Napoleon 1815 an den Bord des „Northumberland“ gebracht, die Küste von Frankreich zum letzten Male sah. (Eingefandt von C. A. Schulze, Pastor zu Lohaus.)

Wehr aber als alles Andere, was aus den letzten Lebensjahren des Kaisers Napoleon auf St. Helena bekannt geworden, verdient beachtet zu werden, was der Graf von Montolieu, einer von den wenigen Anhängern des abgesetzten Kaisers, die ihm treu bis zum Tode waren, aus einer vertraulichen Unterhaltung, die er mit Napoleon hatte, und an der auch der General Bertrand Theil nahm, uns hinterlassen hat. Als man nämlich im Verlauf dieser Unterhaltung auf die christliche Religion zu sprechen kam, da sagte Napoleon: „Alexander, Cäsar, Karl der Große und Ich haben große Reiche gegründet; aber worauf haben wir unsere Schöpfungen gestützt? — Auf die Gewalt! Jesus allein hat Sein Reich auf die Liebe gegründet; und heute noch würdet Millionen Menschen für Ihn sterben. Es ist weder ein Tag noch eine Schlacht, welche der christlichen Religion in der Welt Sieg verschafft haben. Nein, ein Krieg ist's, ein langer Kampf dreier Jahrhunderte, begonnen durch die Apostel und fortgesetzt durch ihre Nachfolger. In diesem Kriege stehen alle Könige und alle Mächte der Erde auf der einen Seite; auf der andern sehe ich keine Armee, sondern eine geheimnißvolle Kraft einiger Menschen, die hier und da in allen Theilen der Welt ausgestreut sind, und die kein anderes Bundeszeichen haben, als den gemeinsamen Glauben an die Geheimnisse des Kreuzes. — — Ich sterbe vor der Zeit, und mein Leib wird der Erde wiedergegeben werden, um in derselben eine Speise der Würmer zu werden. Das ist das nahe bevorstehende Ende des großen Napoleon! Welch ein mächtiger Abstand zwischen meinem tiefen Glend und dem ewigen Reiche Christi, das da gepredigt, geliebt, angebetet wird und über die ganze Erde sich ausdehnt! Heißt das sterben? — Heißt das nicht vielmehr leben? Der Tod Christi ist der Tod Gottes.“ Hierauf schwieg Napoleon, und als der General Bertrand nichts erwiderte, sagte er noch: „Begreifen Sie nicht, daß Jesus Gott ist, so habe ich Unrecht gethan, Sie zum General zu machen.“

Sapienti sat! Den Hungrigen aber wie den Uebersättigten diene zur Nachricht, was Apostelgesch. 4, 12, 1. Corinth. 15 und 1. Timoth. 1, 15 geschrieben steht.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der IV. Deputation am 19. August 1852.

Richtercolligium: Kreisgerichtsrath Wieruszewsky, Kreisrichter Thümmler und v. Löwenclau.

Staatsanwaltschaft: Heise, v. Rauchhaupt.

Geriichtsschreiber: Kreisgerichtsschreiber Graf.

Auf der Anklagebank befindet sich:

1. Die unehel. Johanne Marie Enke von hier, bereits einmal bestraft, 20 Jahr alt, hat gehändlich nach der Zeit, wo sie 4 Wochen lang in Wohnung und

Kost bei der verehel. Brückner gewesen, sich, nachdem dies Verhältniß aufgelöst, in Abwesenheit der p. Brückner in deren Wohnung begeben und durch Abreibung der Krampe des Schlosses zur Bodenlampe, wozu ihr Koffer mit ihren Sachen gebracht worden, diesen fortjabolt und zu dem Stiefvater ihres Vaters widerrechtlich abtracht, obwohl sie diesen Koffer für schuldlige 20 Sgr. der Brückner verpfändet hatte. Sie wird deshalb wegen rechtswidriger Wegnahme ihrer eigenen, einem Andern verpfändeten Sachen zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

2. 1) der Sattlerlehrling Günthard Grunewald von hier, 16 Jahr alt, noch nicht bestraft, ist gehändlich im Januar d. J. seinem Lehrherrn, dem Sattlermeister Lauffer, aus dessen Laden eine frei daliegende Frauentasche von aeprem. rothen Müch entwendet, und diese seiner Mutter, der Wittwe Friederike Dorothee Grunewald geb. Dinn abtracht zu haben, was diese ebenfalls einräumt;

2) die Wittwe Grunewald ist ferner überführt, der verehel. Marie Koline Franke geb. Botsfeld hier einen zu deren Hause gehörigen Haus Schlüssel von der einen Seite an der Stubentür widerrechtlich weggenommen, und 3) 16 Thlr. in drei Zw.italersücken und harten Thalm am 1. Juli e. der verehel. Franke aus dem verschlossenen Sekretair in ihrer verschlossenen Wohnstube gestohlen zu haben. Der Günthard Grunewald wird deshalb wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß, die Wittwe Grunewald dagegen wegen Hehlerei, eines einfachen und eines schweren Diebstahls mit $\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre bestraft.

3. Die unehel. Karoline Sophie Päh aus Queblinburg, 19 Jahr alt, noch nicht in Untersuchung gewesen, hat gehändlich am 1. August e. in der Fabrikant Wärterschen Wohnung bei Gelegenheit eines Besuchs eine goldene Broche weggenommen, um solche sich rechtswidriger Weise zuzueignen, und einige Zeit zuvor von dem Palmelchen Trofenboden ein Taschentuch und ein Schürleib entwendet, und wird wegen zweier einfacher Diebstähle zu 2 Monat Gefängniß, ingleichen 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht f. d. e. m. u. r. t. bestraft.

4. Der Webergeselle Johann Friedrich Louis Lange aus Zeitz, 20 Jahr alt, hat sich gehändlich am 20. Juli e. von Zeitz ohne Legitimation und Reisetmittel entfernt, um angeblich nach Magdeburg zu gehen, und sich bis zu seiner Ereignisse am 28. Juli e. in der Besand von Raumburg und Halle herumgetrieben, den Unterhalt erbettelt und die Nächte unter freiem Himmel zugebracht, und wird wegen Waagbondirens und Bettelns zu 3 Wochen Gefängniß, so wie nach ausgesprochener Strafe Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

5. Die unehel. Marie Sophie Emilie Heinicke aus e. Straußhofs, 19 Jahr alt, schon einmal bestraft, ist überführt, aus der Wohnstube des Fleischermeisters Kunth hier aus einem verschlossenen Kasten 3 Thlr. 25 Sgr. am 24. Juni e. und vom 28. bis 29. Juni e. aus einem im Kasten befindlichen Wäschekasten ebenfalls 2 Thaler entwendet zu haben, und wird wegen zweier Diebstähle mit 4 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf dieselbe Zeit bestraft.

6. Der Knabe Friedrich Wilhelm Hernerddorf von hier, 15 Jahr alt, einmal schon bestraft, hat am 10. Juli e., Nachmittags 4 Uhr, aus der Stube des Uhrmachers Günthier hier, eine dort liegende kleine Uhr gestohlen und diese dem Knaben Stahl gegeben und wird wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Wochen bestraft.

7. Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Albert Kubndt von hier, 18 Jahr alt, schon einmal bestraft, hat zugestanden, am 21. Juli e. bei der Köchin der Gehelrathin Weckel und dem Buchhändler Springer gestohlen und aus dem Zimmer des Kaufmanns Vertram 25 Stück Ciarren weggenommen zu haben, und wird wegen Bettelns und einfachen Diebstahls im Rückfalle mit 5 Wochen Gefängniß, so wie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

8. Der Tischergeselle Friedrich Ferdinand Liebrecht von hier, 25 Jahr alt, wird von der Anklage eines Diebstahls freigesprochen.

9. Die unehel. Christiane Wittre von Bennstedt, 19 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat theils eingeräumt, aus dem Kasten ihres Dienstherrn, des Getreidehändlers Schade zu Wetzin, um Oftern dieses Jahres herum, 3 Thlr. entwendet, theils ist dieselbe aber auch überführt, 10 Thlr. aus einer Kommode weaggenommen zu haben, und wird wegen zweier einfachen Diebstähle zu 9 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Kreisrichter H. Hölzke, ein Sohn (Neuhaldensleben). — Karl Fritsche, ein Sohn (Niederwülfch).

Gestorben: Kaufmann J. G. C. Becker (Magdeburg). — Anna Sophie Weber geb. Besecke (Neu-Neustadt Magdeburg). — Altst. Stephan Schildt (Dvenstedt). — Königl. Bezirksfeldwebel Boffe (Helsta).

Bekanntmachungen.

Des Kantor und Musikdirektor Julius Otto zu Dresden neuestes Werk!

In G. C. Knapp's Sort.-Buchhdl. (Schroedel & Simon) in Halle ist vorrätzig:

Der Philister.

Cyclus von 10 Gesängen mit verbindender Declaration von W. Steinert.

Für vier Männerstimmen gesetzt von Julius Otto.

Partitur 1 Thlr. 15 Sgr. — Die Orchesterstimmen 8 Sgr. — Jede der 4 Stimmen 10 Sgr. — Textbuch $\frac{1}{2}$ Sgr.

Lagerfässer

von starken eichenen Holze gearbeitet, 400 bis 1000 Quart Inhalt groß, meistens in Eisen gebunden, stehen zum Verkauf bei Carl Brodtkorb in Halle.

Frische ostfriesische Grasbutter, 4 Pfd. für 1 Thlr., in ganzen Fässern von ohngefähr 25 und 50 Pfd. Inhalt, billiger, desgleichen schöne sächsische Butter in ganzen Kübeln, wie auch ausgeflochen, empfiehlt Carl Brodtkorb.

Neue Vollerlinge, in Schocken und einzeln billigt bei Carl Brodtkorb.

Kirschsaft ohne Syrit, mit Zucker eingekocht, à Quart 15 Sgr., und Astrachan-Schoten-Erbfisen, à Pfund 1 Thlr., empfiehlt Carl Brodtkorb.

Bienen-Verkauf.

Den 23. August Mittags 1 Uhr sollen 15 Stück gute Stöcke bestbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden bei Wanglöben in W r p.

Ein alter halbverdeckter Wagen ist zu verkaufen kleiner Berlin Nr. 414.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Getreidepreise.

Berlin, den 19. August.

Weizen loco nach Qualität	56—63
Roggen do. do.	43—47
82pfd. pr. August	42½ à 42½ verk.
= 82pfd. pr. Sept./Okt.	40½ à 40½ bz.
= 82pfd. pr. Okt./Nov.	40 à 39½ verk.
Erbsen, Kochwaare . . .	44—46
= Futterwaare . . .	38—42
Hafer loco nach Qualität	35—37
Gerste, große, loco . . .	35—28
Rübel pr. August . . .	9½ B. 9½ G.
= pr. August/Sept.	9½ B. 9½ G.
= pr. Sept./October	10 bz. u B. 9½ G.
= Oct./November . . .	10½ B. 10½ G.
= Nov./December . . .	10½ B. 10½ G.
Leinöl loco	11½ bz.
Raps	70 B. 68 G.
Mais	68 bz.
Spiritus loco ohne Faß	26 à 25½ bz.
= mit Faß	—
= pr. August	25 à 24½ bz. u B. 24 G.
= pr. Aug./Sept.	23½ à 23 bz. u B. G.
= pr. Sept./October	21½ à 20½ bz. 21 B. 20½ G.
= pr. Oct./Nov.	20 à 19½ bz. 19½ B. 19½ G.

Roggen bei geringem Geschäft billiger erlassen. — Spiritus zu rückgängigen Preisen gehandelt. — Rübel fest und etwas höher.